

M a i l a n d hatte einen Tarif nach Corpus 6, 7 und 8 bis 12, also nur drei Sätze, mit einem Unterschied von gedruckter und handgeschriebener Vorlage. Für 1000 Buchstaben im Afford bezahlte man für die geschriebene Vorlage in italienischer Sprache 46, 43 und 41 cmi., heute bezahlt man nach der eingangs erwähnten Sätzeinteilung 69, 66 und 62 cmi. bei neunstündiger täglicher Arbeit. Während der Tagelohn 1894 nicht offiziell eingeführt war, erhält heute ein im Tagelohn arbeitender Schriftsetzer ein Minimum von 5.85 L. täglich. An der Setzmaschine muß der Arbeiter 5300 Buchstaben auf der Linotype, 4800 auf der Monotype und 4000 auf dem Typographen als Minimum stündlich liefern. Für die zwei ersten Arbeitsjahre bekommt der Arbeiter 7.80 L., nach Ablauf dieses Termins 8.40 L. täglich. Zwölf Wochen nach seiner Einstellung muß der Arbeiter an der Linotype 5500 Buchstaben pro Stunde liefern.

T u r i n hatte für jede Schriftgröße eigene Tariffätze, je nachdem die Satzvorlage in italienischer resp. in fremder Sprache gedruckt oder geschrieben und mit oder ohne Anmerkungen verfaßt war. Für Italienisch ohne Anmerkungen nach geschriebener Vorlage bezahlte man: 6 Punkte Schriftgröße 54 cmi., 7 Punkte Schriftgröße 49 cmi., 8 bis 12 Punkte Schriftgröße 44,5 cmi. bei einer Arbeitszeit von 10 Stunden. Betreffs des Wochenlohnes verständigten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Stundenarbeit bezahlte man mit 44 cmi. Heute dauert die normale Arbeitszeit 9 Stunden pro Tag, während der Lohn für 1000 Buchstaben für italienisches Manuskript: 6 Punkte Schriftgröße 67 cmi., 7 Punkte Schriftgröße 62 cmi., 8 bis 12 Punkte 59 cmi. beträgt. Stundenarbeit wird jetzt mit 60 cmi. berechnet. Der Wochenlohn bleibt dem Einbernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorbehalten; als Minimum für geschulte Arbeiter (1. Kategorie) wurden 31.50 L., für Arbeiter der 2. Kategorie 26.50 L. wöchentlich festgesetzt. Maschinensetzer arbeiten nur 8 Stunden täglich und müssen auf dem Typographen 4000, auf der Monoline 4500, auf der Linotype 5300 Buchstaben pro Stunde liefern. Die ausgelernten Maschinensetzer aller drei obengenannten Setzmaschinen beziehen einen Minimal-Wochenlohn von 47 L.

In **P a d u a** bezogen 1894 Schriftsetzer im Afford für 6, 13 und 14 Punkt-Schrift für ein italienisches Manuskript 41 cmi., für 7 bis 12 Punkt-Schrift 38 cmi. Heute bezahlt man Corpus 8 bis 12 mit 54 cmi., Corpus 6 und 7 mit 60 cmi. für 1000 Buchstaben. Dieser Tarif erhöht sich für 1914—1916 um 2 cmi. Das Minimum an Wochenlohn betrug für gutgeschulte Arbeiter 20 L., heute ist es auf 28 L. bei neunstündiger Arbeitszeit festgesetzt worden. Der Maschinensetzer muß 5000 Buchstaben auf der Linotype, 4000 auf der Monoline und 3000 auf dem Typographen pro Stunde liefern und erhält einen Wochenlohn von 43 L. bei Tag- und 50 L. bei Tag- und Nachtarbeit gemischt. Zeitschriftensatz bezahlte man mit 36 cmi. (Tagesarbeit) für 1000 Buchstaben, während heute nur mit einem festen Lohn von 30 L. pro Woche gerechnet wird. Auch dieser Tariffatz erhöht sich 1914 und 1915 um 1 L.

In **R o m** bezahlte man 1894 für 6 Punkt-Schriftgröße für Italienisch 55 cmi., für 7 Punkt-Schriftgröße 50 cmi., für Corpus 8 bis 14 Punkt-Schriftgröße 45 cmi. für 1000 Buchstaben bei Affordarbeit und einer Arbeitsdauer von 10 Stunden täglich gegen jetzt, wo für Corpus 6 Punkt-Schriftgröße 66 cmi., Corpus 7 Punkt-Schriftgröße 61 cmi., Corpus 8 bis 14 Punkt-Schriftgröße 56 cmi. gezahlt werden. Für Maschinensatz auf der Linotype-Setzmaschine, bei 7stündiger Arbeit zu 30 000 Buchstaben täglich, bezahlt man 50 L. wöchentlich als Minimum. Die Berichte des Abgeordnetenhauses und des Senats werden im Afford gesetzt und mit 63 cmi. für 1000 Buchstaben berechnet.

Aus der obigen Darstellung geht hervor, daß in den letztverfloffenen zwanzig Jahren der Schriftsetzerlohn im Afford für 1000 Buchstaben folgende Erhöhung erfahren hat: in Mailand um 23 cmi., in Como, Turin und Padua um 13 cmi., in Rom um 11 cmi., in Florenz durchschnittlich um 6 cmi., während der Wochenlohn um 1 L. täglich, d. s. 7 L. wöchentlich, gestiegen ist. Maschinensatz bezahlt man in Rom mit 50 L., in Turin mit 47, in Mailand mit 46, in Padua mit 43, in Como mit 42 und in Florenz mit 40 L. pro Woche.

Trotz dieser ziemlich erheblichen Lohnerhöhung ist, allgemein gesprochen, der Preis des Buches eher zurückgegangen, als gestiegen. Eine Preissteigerung ist nur bei den wissenschaftlichen Werken bemerkbar, dort aber, meiner Ansicht nach, auf die höheren Honorare der Autoren zurückzuführen. Die Volksliteratur ist heute weit umfangreicher als vor zwanzig Jahren und — der Konkurrenz wegen — billiger geworden.

Um der Konkurrenz, die durch den gesetzlich erlaubten Nachdruck gewisser Opern den kartellierten Musikalienhändlern entsteht, entgegenzutreten, hat die Firma G. Ricordi & Co. in Mailand den Preis »wohlfeiler Ausgaben« von 4 L. 50 cmi. und 3 L. 50 cmi. auf 1 L. herabgesetzt. Diese Ausgabe zu solch gedrücktem Preise wird unter dem Titel »Vollausgabe« in den Handel gebracht und umfaßt Opern für Gesang mit Klavierbegleitung der beliebtesten Komponisten, darunter Verdis *Aida*, *Rigoletto*, *Troubadour*, *Traviata*, *Forza del Destino* u. a.; Donizettis *Lucia di Lammermoor*; Bellinis *Norma*; Gounods *Faust*; Wagners *Lohengrin* und *Walküre*. Unter den obwaltenden Verhältnissen konnte ein derartiger Preisdruck nicht länger ausbleiben, und die Liste wird gewiß nach und nach fortgesetzt werden müssen, denn die Konkurrenz hat ein umfangreiches Verzeichnis, darunter auch Opern für Pianoforte allein, herausgegeben, in dem betont wird, daß diese so spottbillig angebotenen Opern von der Anstalt G. Ricordi & Co. selbst hergestellt worden sind!

Im Verlage von Frat. Treves-Mailand sind gleichzeitig die Werke dreier Schriftstellerinnen erschienen. Ida Finzi, unter dem Pseudonym *Hadée* wohlbekannt, veröffentlicht unter dem Titel *Faustina Bon* (L. 3.50) einen phantastischen Theaterroman, in dem wir wiederum den lebhaftesten, schneidigen Stil, die meisterhafte Beschreibung, an die uns die Verfasserin in ihrem vorherigen Werke gewöhnt hatte, wiederfinden. — *Beresa Ubertis*, deren Pseudonym *Térésah* dem Publikum wohlbekannt ist, betitelt eine Novellenammlung *Il salotto verde* (L. 3.50), deren Hauptcharaktere gutmütige Personen sind, denen alles Böse fern liegt. *Dora Melegari* verfolgt ihre Bahn der Moral und modernen Philosophie weiter in einem vierten *Amici e nemici* (L. 3.—) betitelten Werke, worin über Freunde und Feinde gesprochen und die Frage aufgeworfen wird, ob die Geschlechter — das männliche und weibliche nämlich — sich bekriegen oder zu einem Friedensschluß gelangen werden. Eine italienische Übersetzung des in Paris zum erstenmal aufgeführten Trauerspiels *La Pisanella* von G. D'Annunzio ist nunmehr bei Frat. Treves-Mailand (L. 4.—) erschienen. Prof. *Gino De Rossi* hat eine Abhandlung über agrarische und technische Mikrobiologie: *Microbiologia agraria e tecnica* verfaßt, die im Verlage der *Unione Tipogr. Editr. Torinese* in Turin in Lieferungen (à 1 L. die Pfg.) erscheinen wird. Das Werk wird ungefähr 800 gr.-8^o-Seiten stark sein und das Thema gründlich und ausführlich behandeln.

Die Antiquariatsbuchhandlung *G. E. Rappaport* in Rom hat einen Katalog über italienische Literatur vom 15. bis zum 19. Jahrhundert herausgegeben, der seiner sorgfältigen, sachgemäßen Zusammenstellung wegen besondere Erwähnung verdient. Unter den 1452 darin verzeichneten Werken findet der Forscher italienischer Literatur eine große Anzahl wichtiger Werke. Die Abteilung z. B., die die Werke über Dante verzeichnet, umfaßt allein 107 Nummern, darunter die besten und seltensten Kommentare der »*Divina Commedia*«. Diesem Katalog wurde ein Anhang über Theater, Musik und Tanzkunst beigegeben. Mehrere musikalische Werke sind durch Nachbildungen der betreffenden Illustrationen veranschaulicht. In der Theaterabteilung finden wir Goethe in mehrsprachigen Übersetzungen, ferner die erste italienische Übersetzung der Schillerschen »*Verschwörung des Fiesco*«.

Der von Sr. Maj. dem Könige verfaßte 4. Band des großangelegten Werkes *Corpus nummorum italicorum* ist soeben in einer den vorangegangenen Bänden gleichstehenden reichen und technisch vollendeten Ausstattung erschienen (H. Hoepli-Mailand). Er befaßt sich mit den Münzämtern der Rom-

(Fortsetzung auf Seite 13939.)